

„Solang es Menschen gibt auf Erden“ (EG 427)

Predigt am 15. Sonntag nach Trinitatis 2018

Orgelbearbeitung

„Solang es Menschen gibt auf Erden“, im Gesangbuch Nr. 427, die Übersetzung eines niederländischen Textes von Huub Oosterhuis, einem Theologen mit bewegter Lebensgeschichte: Geboren 1933 in Amsterdam, katholisch getauft, katholisch erzogen auf dem Ignatiusgymnasium in Amsterdam. 1952, mit 19 Jahren, Eintritt in den Jesuitenorden, Studium der niederländischen Sprach- und Literaturwissenschaft, später der Philosophie und der katholischen Theologie. Nach seinem Studium leitete er das Jesuiteninternat in Groningen und begann, Gebete, Liturgien und Lieder in seiner Muttersprache zu schreiben. 1964 zum Priester geweiht übernahm er die Leitung der Amsterdamer Studentengemeinde. Doch 1970 kam es zum Bruch mit seiner Kirche. Der Zölibat, die Verpflichtung für Priester zum ehelosen Leben, das katholische Amts- und Abendmahlsverständnis gaben den Anstoß. Oosterhuis und seine Gemeinde trennten sich von der römisch-katholischen Kirche.

Nur: Seine Lieder ließen sich nicht exkommunizieren. Sie fanden weite Verbreitung und stehen bis heute im katholischen Gotteslob, drei auch in unseren Evangelischen Gesangbüchern. Darunter auch dieses: „Solang es Menschen gibt auf Erden“, entstanden im November 1958, vor 60 Jahren, auf einer sonntäglichen Fahrradtour von Winsum nach Groningen, ca. 15 Kilometer, ohne E-Bike, wie immer bei kräftigem Gegenwind.

Radelnd durch kleine Dörfer, Pads zwischen Wiesen, Grachten und Stoppelfeldern. Oosterhuis lässt seine Gedanken schweifen. Worte der Bibel gehen ihm durch den Sinn und formen sich zu Versen. Als er in Groningen ankommt, greift er zu Stift und Papier: „*Zolang er mensen zijn op aarde*“. Noch am gleichen Abend lässt er es im Vespertagesdienst der Internatsgemeinde singen, auf die Melodie eines bekannten Chorals. Bis heute wird dieser Text in niederländischen Gemeinden gerne auf diese getragene Melodie gesungen, dem Zehn-Gebote-Lied von Guillaume Franc von 1543.

Orgelbearbeitung über EG 255 (Melodie des Zehn-Gebote-Liedes)

Radelnd durch kleine Dörfer, Bauernhäuser und -gärten, Scheunen, Windmühlen, Kirchen, Friedhöfe, Pads zwischen Wiesen, Grachten und Stoppelfeldern. November. Längst sind die letzten Feldfrüchte in Scheunen eingebracht. Wieder geht ein Jahr zu Ende, und immer so fort, bis auch ich einmal nicht mehr sein werde. Wer weiß woher weht Oosterhuis ein Wort der Heiligen Schrift durch den Sinn. Nach der großen Flut, als Noah aus der Arche wieder an Land ging:

Lesung durch Lektor: 1. Mose 8 *Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.*

Diese Gottesverheißung wächst Oosterhuis in seinem Nachsinnen zu einem sechsfachen „Solang“.

Gemeindegang

1. Solang es Menschen gibt auf Erden,
solang die Erde Früchte trägt,
solang bist du uns allen Vater,
wir danken dir für das, was lebt.

2. Solang die Menschen Worte sprechen,
solang dein Wort zum Frieden ruft,
solang hast du uns nicht verlassen.
In Jesu Namen danken wir.

Radelnd zwischen Wiesen, Grachten und Stoppelfeldern. Der Sommer vorüber, die Wiesen gemäht, die Blumen verwelkt, die Vögel verstummt. Nur ab und an ein Schwarm Krähen über umgebrochenen Äckern.

*Die Krähen schrei'n
Und ziehen schwirren Flugs zur Stadt:
Bald wird es schnei'n –
Wohl dem, der jetzt noch – Heimat hat! (Nietzsche)*

Wer weiß woher ist da die Erinnerung an Worte aus der Bergpredigt Jesu:

Lesung durch Lektorin: Matthäus 6 *Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?*

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachtet die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Die Trost- und Mahnrede Jesu wird Oosterhuis im Nachsinnen zum Gebet der dritten Strophe. Die singen wir, auf die alte Melodie aus dem 16. Jahrhundert.

Gemeindegeseang (auf die Melodie EG 255)

3. Du nährst die Vögel in den Bäumen.
Du schmückst die Blumen auf dem Feld.
Du machst ein Ende meinem Sorgen,
hast alle Tage schon bedacht.

Radelnd zwischen Wiesen, Grachten und Stoppelfeldern. Nasses Laub und faulendes Fallobst am Wegesrand.

*Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde. (Rilke)*

Wer weiß woher, wandern Oosterhuis Gedanken vom Matthäus- zum Johannesevangelium, Jesu ICH-BIN-Worte.

Lektorin [Johannes 8,12] *Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.*

Lektor [Johannes 10,11.27-28] *Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.*

Lektorin [Johannes 6,35] *Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern.*

Im Nachklingen wachsen und werden diese Worte zum Trost der 4. Strophe.

Gemeindegang

4. Du bist das Licht, schenkst uns das Leben,
du holst die Welt aus ihrem Tod,
gibst deinen Sohn in unsre Hände,
er ist das Brot, das uns vereint.

Radelnd zwischen Wiesen, Grachten und Stoppelfeldern. November.

*Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.* (Rilke)

Ziellos lässt Oosterhuis seine Gedanken schweifen. Matthäus, Johannes – und Paulus? Wer weiß woher weht ihm die Rede des Paulus auf dem Areopag in Athen durch den Sinn.

Lesung durch Lektorin: Apostelgeschichte 17,24-28

Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt.

Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts.

Als Oosterhuis in Groningen ankommt, greift er zu Stift und Papier: „Zolang er mensen zijn op aarde“. Ein herbstliches Trostlied. Noch am gleichen Sonntagabend lässt er es im Vespersgottesdienst der Internatsgemeinde singen.

Wenige Wochen später schreibt die Amsterdamer Komponistin Tera de Marez Oyens eine rhythmisch-beschwingte Melodie zu diesem Text, weniger novemberschwer als der Choral des 16. Jahrhunderts, septemberlich, spätsommertauglich.

Gemeindegang (alle fünf Strophen)

... 5. Darum muss jeder zu dir rufen,
den deine Liebe leben lässt:
Du, Vater, bist in unsrer Mitte,
machst deinem Wesen uns verwandt.

Anmerkung: Details zur Entstehung des Liedes sind entnommen aus Meyer, Dietrich (Hg.), Das neue Lied im Evangelischen Gesangbuch: Lieddichter und Komponisten berichten. Düsseldorf 21997, S. 210 und Thust, Karl Christian, Die Lieder des Evangelischen Gesangbuchs, Band 2, Kassel 2015, S. 322f. Laut http://kerkliederwiki.nl/Zolang_er_mensen_zijn_op_aarde entstand das Lied erst im November 1959.

Huib Oosterhuis starb am Ostersonntag 2023 im Alter von 90 Jahren.